

Kellnern in New York bringt nicht nur jede Menge Kohle, sondern auch eine unersetzbare Lebenserfahrung.

Wohnung blättert man jedes Monat ein kleines Vermögen hin. „Rund 1500 Dollar muss man für eine Mittelklasseunterkunft schon rechnen“, so Krainz. Ein großes Thema in New York sind daher Wohngemeinschaften – vor allem unter den Köchen und Kellnern.

Geld sparen kann man hingegen beim Auto. Im eigenen Gefährt zur Arbeit zu kommen, erweist sich meist als Kurzurlaub. Wesentlich schneller ist man hier mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – allen voran die U-Bahn. Wenn man innerhalb einer halben Stunde zur Arbeit kommt, ist das schon ein großer Luxus. Im Schnitt braucht man eineinhalb bis zwei Stunden dafür.

Überlebenskampf Leicht ist es wohl nicht, sich in den USA auf eigene Füße zu stellen. „Man muss das amerikanische Leben leben. Also Schritte selbst machen, alle Behördenwege erledigen und sich eine Wohnung suchen. Keiner hilft dir da oder nimmt dir Sachen ab. Du musst kämpfen, um zu überleben“, meint Lohninger.

Um eine Versicherung muss man sich daher in der Regel auch allein kümmern, sozialversichert sind meist nur Manager und Leute in höheren Positionen. Daher ist es empfehlenswert, sich auf jeden Fall privat zu versichern.

Freifahrt ins Glück? Hat man in New York endlich ein J1-Visum und einen Job bekommen, darf man sich glücklich schätzen. Aber man muss sich auch dessen bewusst sein, dass in 18 Monaten der ganze Zauber vorbei sein könnte. Natürlich kann man weitere, zusätzliche Visa beantragen, wahrscheinlich stößt man da aber öfter auf taube Ohren. Letzte Chance, um dennoch weiterhin in Amerika zu bleiben, ist die viel zitierte Green Card, also das „Immigrant Visa“, das einem erlaubt, in den USA dauerhaft zu wohnen und zu arbeiten. Die aussichtsreiche Möglichkeit, zu der heiß begehrten Card zu kommen, ist die sogenannte „Employment Based Immigration“. Jedes Jahr werden 140.000 Green Cards an in Amerika arbeitende Menschen vergeben, meistens gehen sie an Topmanager,



Wissenschaftler, Professoren oder andere Persönlichkeiten, die sich besonders um das Land verdient gemacht haben.

Wer also in 18 Monaten die Karriereleiter nicht ganz nach oben gestiegen ist, hat natürlich noch die Chance, sich Hals über Kopf zu verlieben und so zu einer auf Verwandtschaft basierenden Green Card zu kommen. Oder er macht beim überaus populären Lotteriespiel um die Genehmigung mit. Rechnet man sich allerdings einmal die Gewinnchancen aus, macht man sich ganz schnell an die Arbeit, um einen guten Kontakt herzustellen oder ein vielversprechendes Bewerbungsschreiben zu verfassen ... ■



>> **jobtipps:**

Wallse

344 West 11th Street
Kurt Gutenbrunner; 001/212/352 23 00
www.wallse.com

Blaue Gans

139 Duane Street
Kurt Gutenbrunner; 001/212/571 88 80

Café Sabarsky

1048 5th Avenue
Kurt Gutenbrunner; 001/212/288 06 65

Klee Brasserie

200 Ninth Avenue,
between 22nd & 23rd Street
Daniel Angerer; 001/212/633 80 33
www.kleebrasserie.com

Danube

30 Hudson Street
Walter Krainz; 001/212/791 37 71
www.bouley.net

Hallo Berlin

626 Tenth Avenue
Rolf Babel; 001/212/977 19 44

Heidelberg Restaurant

1648 2nd Avenue,
between 86th & 85th Street
Eva Matischak; 001/212/628 23 32
www.heidelbergrestaurant.com

Hotel Mandarin Oriental

80 Columbus Circle at 60th Street
001/212/805 88 00
www.mandarinoriental.com/newyork

>> **buchtipps**



Der Amerikanische Traum

– mit Green Card oder Visum in die USA. Alle Infos über den Umzug in die Staaten und den Alltag in Amerika.



Alltag in Amerika

Praktische Informationen über das Leben in den USA, inklusive Bewerbungsstrategien für Jobsuchende.



Leben und Arbeiten in den USA

Alles über Einreisebestimmungen, Jobsuche, Visa-Arten, Selbstständigkeit, Green Card, Steuern & Co.